

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

111 (13.5.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836260)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Dr. Joh. Harck, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Cerpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

N^o 111.

Sonnabend, den 13. Mai.

1876.

Berlin, 11. April. Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ meldet: In Folge der aus Salonichi eingegangenen Nachrichten hat S. M. S. „Medusa“, welches gegenwärtig im Mittelmeere auf einer Uebungsfahrt sich befindet, den Befehl erhalten, sich sofort von Messina nach Salonichi zu begeben. Gleichzeitig werden dort auch die russische und die österreichische Kriegsschiffe vertreten sein, indem bereits von Petersburg und Wien Weisung erteilt ist, daß sofort Kriegsschiffe dieser Mächte nach Salonichi abgehen sollen.

Nach einer Verfügung des General-Postmeisters vom 6. Mai ist die Annahme und Beförderung von Privat-Telegrammen, welche in einer nicht allgemein veränderlichen Sprache abgefaßt sind, nach der Türkei bis auf Weiteres im Terminal- und Transitverkehr untersagt. — Die Kaiserlichen Telegraphenämter an solchen Orten, an denen eine Postanstalt sich befindet, sind sämtlich ermächtigt worden, vom 1. Juni ab in Vertretung der Orts-Postanstalt Beträge auf Postanweisungen, welche auf telegraphischem Wege überwiesen werden sollen, von den Absendern entgegen zu nehmen.

Das neue deutsche Infanteriegewehr M. 71 soll nach einem in verschiedenen Blättern aufgetauchten Gerücht bereits wieder zur Ausrangirung bestimmt sein. Es wird behauptet, daß dem Kriegsministerium eine ganz neue, von einem Amerikaner erfundene Waffe vorgelegt sei, welche sich als so vorzüglich erwiesen hat, daß in Folge dessen die Abschaffung des sogenannten Mausergewehrs M. 71 und die Einführung der amerikanischen Erfindung beschlossen worden sei. Dem Kriegsministerium sind allerdings während der letzten Jahre zahlreiche neue Gewehre, darunter auch solche von Amerikanern, vorgelegt worden, aber aus sicherster Quelle können wir berichten, daß das eben erwähnte Gerücht jeder Begründung entbehrt. Bei dem Gewehr M. 71 kann übrigens nur das Schloß und ganz besonders die in demselben enthaltene Selbstspannvorrichtung als die unmittelbare Erfindung der Gebrüder Mauser betrachtet werden, während alle andern Theile

desselben, namentlich aber der in den Hauptpunkten dem Chassepotgewehr nachgebildete Lauf, thatsächlich das Produkt einer aus den umfassenden Versuchen gezogenen Zusammenstellung von verschiedenen selbstständig umgearbeiteten Gewehr-Konstruktionen zu erachten sind. Es muß daher auch die Bezeichnung des Gewehrs als „Mausergewehr“ als eine auf einer irrthümlichen Voraussetzung beruhenden Benennung angesehen werden. Die erste Anregung zur Beschaffung dieses Gewehrs ist schon 1869 erfolgt, die Entscheidung über die Hauptpunkte der neuen Konstruktion aber erst im Februar 1871 von einer in Versailles zusammengetretenen Kommission getroffen worden. Speziell besitzt das Gewehr M. 71 ein Kaliber von 11 Millimetern, einen 50kalibrigen sehr scharfen Drall und flache Züge von 0,3 Mm. Das Schloß enthält einen Cylinderverschluß mit Selbstspannvorrichtung und ist für den Gebrauch einer Metallpatrone berechnet, wobei die Entfernung der verbrauchten Patronenhülse durch einen Extraktor bewirkt wird. Die sehr starke Pulververladung besteht aus 5 Gramm des neuen, gegen das frühere Gewehrpulver wesentlich offensiveren Pulvers; das Geschloß wiegt 25 Gramm. Die Tragweite des Gewehrs stellt sich bei 35 Grad Elevation auf beinahe 3000 Meter also auf weit über eine viertel deutsche Meile. Die Visirvorrichtung reicht bis 1600 Meter und die Visirnahme wird bis zu 270 Meter oder 350 Schritt durch ein Standvisir, von da bis 350 Meter durch eine kleine Klappe und auf Entfernungen von 400 bis 1600 Meter durch ein Schiebevisir bewirkt. Die Feuergeschwindigkeit stellt sich für geübte Schützen bei freihändig hingelegeten Patronen zu 26 und für die Gefechtsaktion beim Schnellfeuer noch zu 12 bis 14 Schuß in der Minute. Die Länge des Gewehrs beträgt 1,35 Meter, das Gewicht 4,54 Kilo, also wenig über 9 Pfund. Ueberhaupt erfüllt das Gewehr in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit nicht nur alle denkbaren Ansprüche, sondern wird auch von keinem andern kriegsbrauchbaren Gewehr in dieser Hinsicht erreicht.

— Sr. Majestät Schiff „Medusa“, welches gegenwärtig im Mittelmeere auf einer Uebungsfahrt sich befindet, hat den Befehl

Zwei Libelle.

Eine Hofgeschichte von Georg Hilll.

(Fortsetzung.)

„Es sind die Letzten.“ murmelte er. „Was soll da werden? Ich habe in der That kein Geld mehr — und obendrein umsonst gearbeitet, denn da liegt das verwünschte Gedicht, das die Bestellerin nicht abholt — ich will aber des Teufels sein, wenn ich wieder ein Poem auf Credit hin mache. Bezahlen müssen sie — vorher bezahlen. Wo finde ich nun die Bestellerin auf? Die holt es nicht — ich habe umsonst mir die Verse gezimmert und die Nicolai-Gemeinde zahlt schlecht — hätte ich dieses Gedicht da bezahlt erhalten — es ginge wieder eine Woche lang — aber so —“ Der Student erhob sich und ging wieder zum Fenster, blickte in den trüben Fluß und seufzte. Aber wie es so oft geschieht, daß im schlechten Momente eine kleine Besserung näher tritt, so auch hier. Es ward an die Thür geklopft und auf des Studenten Ruf: „Herein!“ erschien ein allerliebstes Mädchen im Zimmer. Sie trug kurze, seidne kleine Kleider, auf dem Haupte eine kleine Mütze mit getollten Streifen, um ihre Schultern einen schwarzen, kurzen Mantel.

„Ah!“ rief der Student erfreut. „Sie kommen wohl mein Fräulein —“

„Um das versprochene Hochzeitsgedicht zu holen,“ ergänzte die junge Dame. „Es ist doch fertig?“

„Fertig und hier!“ sagte Heller, ein zusammengefaltes Papier vom Tische nehmend, welches er dem Mädchen reichte und dabei leuchtende Blicke auf die kleine lederne Tasche warf, die die Bestellerin des Poems an der Seite trug. „Ich hoffe — es wird Ihren Beifall haben.“

Die hübsche junge Person hatte das Gedicht genommen und begann eifrig zu lesen. „Sehr nett — sehr gut getroffen,“ sagte sie. „Ich bin vollkommen zufrieden.“ Sie schob das Blatt in ihre Gürteltasche, dann fuhr ihre feine Hand wieder in die Tasche und holte einiges Geld hervor. „Zwei Thaler — das war der Preis?“ sagte sie.

„Ja, mein Fräulein.“

Die Bestellerin blickte schnell in dem fast ärmlichen Gemache umher, dann sagte sie: „Nun — die Arbeit ist gut — ich erlaube mir noch einen halben Thaler zuzugeben.“

„Ach, Sie sind zu gütig,“ lispelte der Student. „Sie erweisen mir eine Ehre, indem Sie mein Poem also anerkennen.“

„Bitte, bitte mein Herr,“ lächelte die Kleine. „Nehmen Sie es nur an. Es ist ein gutes Gedicht und ich hoffe, wir werden uns öfter gegenseitig dienen, denn ich werde Sie angelegentlich empfehlen. Adieu, mein Herr — haben Sie Dank für ihre Pünktlichkeit.“ Nach diesen Worten kniete sie und schwebte zur Thüre hinaus, den Dichter bei der Betrachtung des erworbenen Geldes allein lassend.

„Da wären wieder ein Paar Stücke im Beutel,“ sagte er

erhalten, sich sofort nach Salonichi zu begeben. Die „Medusa“ war an demselben Morgen in Messina eingetroffen. Sie wird in der amtlichen Uebersicht der Kaiserlichen Marine als Schiffsjungenschulschiff verzeichnet und wird von dem Korvetten-Kapitän Jirzow befehligt; sie hat 800 Pferdekraft und ist mit 9 Geschützen und 190 Mann Besatzung ausgerüstet. — Befehlshaber des französischen Geschwaders, das vom Toulonner Hafen nach Salonichi ausgelaufen ist und aus den Panzerschiffen Gauloise, Couronne, Heroine und dem Schraubent Kreuzer Defair besteht, ist der Contree-Admiral Jaurès. Nach der Liberté hat die deutsche Regierung der französischen den Wunsch kundgegeben, daß dieses Geschwader auch ihre Angehörigen bis zur Ankunft der deutschen Kriegsschiffe (welche jedenfalls nicht lange auf sich warten lassen werden) schützen möge.

— Kaiser Alexander von Rußland und der russische Reichskanzler Fürst Gortschakow sind heute Mittag 12 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen.

München, 8. Mai. Gestern Nachmittag 3 Uhr starb plötzlich der als Jugendschriftsteller, Zeichner und Musiker bekannte Graf v. Pocci im 70. Lebensjahre. Mittags 12 $\frac{1}{4}$ Uhr rührte denselben auf dem Maximiliansplatz nächst seinem Palais ein Schlaganfall, worauf er bewußtlos nach Hause gebracht wurde und trotz schnell angewandter Hülfe durch Professor Seitz nicht mehr zu sich kam.

Newyork, 10. Mai. In Philadelphia war gestern bereits eine sehr große Anzahl von Fremden zum Besuche der Ausstellung eingetroffen. Die Straßen sind auf das Festlichste geschmückt. Zu der heute stattfindenden Eröffnung der Ausstellung sind über 4000 Einladungen ergangen. Nach dem officiellen Verzeichniß der auswärtigen Commissare sind 40 Länder auf der Ausstellung vertreten.

London, 9. Mai. Die „Times“ meldet aus Athen vom 8. d. M.: Der Aufstand in Bulgarien hat sich bis zum Rhodopegebirge ausgedehnt und nimmt eine ernstere Gestalt an. Die Pforte sendet alle disponibeln Truppen mittelst Eisenbahn nach Adrianopel.

Deichbau.

Wilhelmshaven, 12. Mai.

Auf Grund der nun bis zum 13. resp. 20. October 1875 abgeschlossenen Aufnahmen und Berechnungen zc. und der getroffenen Vereinbarungen wurde demgemäß die Abrechnung wie folgt von den Unternehmern festgestellt:

Geleistete Arbeit bis zum 13. October 129494,39 m.³.
Hierzu die Arbeitsleistung vom 14. bis incl.
den 27. October mit 11557,00 „

Zusammen 141051,39 m.³.

Aufgestellte Berechnung Seitens des betreffenden Baumeisters:

Nach den diesseitigen Ermittlungen sind entnommen in Summa 122091,00 m.³.

Ferner nach den gezählten Wagen, welche pro Stück mit 1 $\frac{1}{3}$ m.³ und Karren, wovon 16 Stück auf 1 m.³ gerechnet sind, ergibt sich noch eine Entnahme von 14820,00 „

Summa 136911,00 m.³.

schmunzelnd. „Ja, wenn es nur einmal acht Tage lang hinter einander so gehen wollte.“

Sonnenschein und Regen, Sturm und heitrer Himmel wechseln nur allzu schnell im Leben. Der Dichter hatte sich kaum ein wenig von seinen trüben Gedanken durch den Anblick des empfangenen Geldes befreit, als das Schicksal in Gestalt seines biederen Hauswirths im Zimmer erschien; dem Herrn Dreyer folgte dessen Tochter Carolina, welche fast verlegen an der Thür stehen blieb.

„Herr Fritz,“ begann Dreyer auf einem der wenigen schlechten Stuhle Platz nehmend. „Ihre Lage wird unangenehm.“

„Ei, nicht doch,“ sagte Heller mit erzwungener Gleichgültigkeit. „Ich denke es steht Alles gut.“

„Na ja, zwischen Ihnen und mir, das ist Alles beim Alten,“ meinte Dreyer. „Aber Ihre andern Gläubiger? wie? Ihr steht mit Denen nicht zum Besten, was die Schulden betrifft. Eben jetzt war der Schneider Mertens da — hier sein Zettel: Ein Thaler für die Weste auszubessern — dann der Schuster Keimling — Ein Thaler zehn Groschen wegen des Verjohlens Ihrer Schuhe —“

„Bleiben mir fünf Groschen von dem Verdienste,“ seufzte Heller auf die Börse blickend, in deren Maschen die so eben erhaltenen drittheil Thaler blinkten.

„Das wäre noch das Geringste,“ fuhr Dreyer eintönig fort. „Aber der Jude Abraham war unten — weiter brauche ich nichts zu sagen.“

„Nein,“ ächzte der Dichter, „freilich — Ihr braucht Nichts weiter zu sagen. Ich bin ein ruinirtes Menschenkind.“

Bringt man hierbei den von dem Herrn Bauführer nicht berechneten geförderten Boden mit 3500 m.³ in Anschlag und rechnet einen Wagen zu 1 $\frac{2}{3}$ m.³ und 15 Karren auf 1 m.³, was vollkommen gerechtfertigt ist, so wird sich herausstellen, daß die Unternehmer mehr Kubikmeter gefördert haben als in Berechnung gestellt worden sind.

Anstatt dessen werden jedoch noch Abzüge beliebt und zwar für eine angeschüttete Rampe im Watt mit ca. 1000 m.³
und im Plane c, Revier an der Oldenburger Straße für einen Locomotivdamm ca. 1500 „
im Ganzen 2500 m.³,
wonach verbleiben 134411,39 m.³.

Ungeachtet dieser Abzüge, sowie des nicht aufgeführten aus dem Liegehafen geförderten Bodens von 654 m.³ und der Verminderung des kubischen Inhaltes des abgetragenen Westerflügeldeiches, Parzelle g um ca. 4 bis 500 m.³ würde sich dennoch nur eine Minusdifferenz von ca. 6500 m.³ herausgestellt haben.

Setzt man also der Seitens der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission aufgestellte und bis zum 27. October mit 134411,39 m.³, berechnete Erdmasse wieder hinzu:

- 1) den ausgeschachteten und nicht berechneten Boden am Sammelbassin mit ca. 3500,00 „
- 2) den ausgeschachteten Boden im Liegehafen mit 654,00 „
- 3) den zu gering berechneten Abtrag des Westerflügeldeiches mit ca. 400,00 „
- 4) für die angeschütteten Rampen 2500,00 „

so würde sich folgende Summe herausstellen 141465,39 m.³, während die Unternehmer liquidirt haben . . 141051,39 m.³.

Der abgestochene Hafen, welcher den ganzen Sommer aufgeschichtet lagerte, durfte, weil solcher nicht die vorgeschriebene Stärke hatte, nicht in Rechnung gebracht werden.

(Wird fortgesetzt.)

Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 5. bis 11. Mai.

A. Geboren:

Ein Sohn: dem Kesselschmied Johann Joseph Klinge. — Eine Tochter: dem Kaiserlichen Werftsecretair August Wilhelm Rathje; dem Kaiserlichen Marine-Unter-Zahlmeister Paul Emil Eberhard Richter; dem Werftbootsmann Johann Friedrich Eduard Raschner; dem Schiffszimmermann Johann Medrow.

B. Eheschließungen:

Der Zimmermann Johann Eduard Theilen mit der geschiedenen Frau Greta Sophia Gesine Funke geborene Bruns.

C. Sterbefälle:

Eine Tochter des Milchhändlers Johann Hinrich Hartnack, 1 Monat 29 Tage alt. — Der Schieferdeckermeister Carl Joseph Schmidt, 64 Jahre 25 Tage alt. — Der Arbeiter Franz Hinrich Drexhagen, 80 Jahre 3 Monate 14 Tage alt.

„Ja, leider wird es so sein,“ seufzte Dreyer. „Wenn ich Euch auch recht gerne helfen will — wenn ich Alles in den Schornstein schreibe, was Ihr mir schuldet, wenn ich endlich selbst einige Groschen anlege, weil Ihr ein guter Junge und immer so lustig seid — ich besitze doch nur ein kleines Vermögen, habe Kinder, muß Gesellen bezahlen und kann die zehn Thaler, die Ihr dem Juden schuldet, nicht für Euch zahlen, so gern ich wollte, aber ich habe Holz kaufen müssen — Ihr könnt mir glauben —“

„Oh! ich glaub's Euch gern,“ fiel Heller ein. „Ihr würdet mir sonst helfen.“

„Ich weiß, Ihr kennt mich. Aber was soll werden? Heut hab' ich den Juden noch einmal abgewendet — er kommt sicher bald wieder — zehn Thaler! bedenk!“

„Und ich habe fünf Groschen, und wenn die von Nicolai auch einen Thaler zahlen, so bleiben noch Neune,“ sagte Heller traurig. „Ich weiß mir nicht mehr zu helfen.“

„Herr Dreyer — Meister Dreyer,“ schallte es von Außen her. „Kommt schnell, Rundschaft ist unten.“

„Alle Hagel, ich muß fort,“ rief Dreyer sich erhebend. „Wir wollen weiter sehen.“ Er eilte schnell hinaus.

Heller saß, den Kopf in die Hand gestützt, am Tische und hatte gar nicht bemerkt, daß die Tochter des Tischlers in dem kleinen Zimmer geblieben war. Caroline näherte sich ihm leise und legte ihre Hand auf seine Schulter. Der Dichter wendete sich um —

„Ihr seid es, Mamsell Caroline,“ jagte er, indem ein mattes Lächeln seine Züge überflog.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
880 Mille Klinkern und
220 " hartbraunen Steinen
für hiesige Werftbauten soll im Wege der
öffentlichen Submission an einen Unter-
nehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

**Dienstag,
den 16. Mai cr.,**

Vormittags 12 Uhr,

im Bureau der Hafenbau-Commission an-
beraumt, zu welchem Offerten mit der
Aufschrift:

"Submission auf Lieferung von
Klinkern zc."

frankirt und versiegelt an uns einzureichen
sind.

Die Bedingungen liegen in unserer Re-
gistratur zur Einsicht aus, auch können
hiervon Copien gegen Erstattung der Kosten
in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, den 29. April 1876.

Kaiserliche

Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die zur Anlegung einer Straße hier-
selbst erforderlichen Erdarbeiten, die Lie-
ferung des Sandes, sowie das Anfahren
desselben und das Legen der Steine, sollen
am nächsten

Sonntag, den 14. dss. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

in Eichhoff's Gasthause hier selbst öffentlich
an den Mindestfordernden ausverdingen
werden und werden Reflectanten ersucht,
sich einzufinden.

Seppens, 8. Mai 1876.

J. A.: R o h.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Amts-
gerichts Wilhelmshaven wird der Unter-
zeichnete am

Sonntag, den 14. d.

„Ich bin hier geblieben, Herr Heller,“ sagte Caroline ein
wenig zögernd. „Um — um —“

„Nun?“ fragte Heller. „Um mir Ihr Mitleid zu bezeugen.
Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Wenn sie helfen könnten,
ich weiß es — Sie wären bereit dazu.“

„Und wenn ich Ihnen helfen wollte — würden Sie diese
Hülfe annehmen?“ fragte Caroline.

Der Dichter blickte die Kleine betroffen und unsicher an —
sie war so hübsch in ihrer Einfachheit und die Röthe der Verlegen-
heit stand ihr so allerliebste, daß Heller sich für beneidenswerth
halten konnte, einen solchen Schutzengel vor sich zu sehen.

„Ich weiß in der That nicht, Mamsell, wo Sie hinaus
wollen,“ entgegnete er.

„Kurz und bündig denn,“ fiel Caroline ein. „Ich erlaube
mir, Ihnen meine Sparkasse anzubieten. Es sind freilich nur
fünf Thaler darin und — es bliebe immer noch eine Summe zu
decken, aber ich denke mir so: wenn Sie dem bösen, langnasigen
Abraham ein Theilchen abzahlen — dann wird er sich wohl auf
einige Zeit beruhigen lassen.“ Sie zog aus ihrer Tasche eine
kleine Schachtel.

Heller stand gerührt und beschämt. Noch nie war dem jun-
gen Mann seine traurige Lage so peinigend erschienen und doch hob
ihn wiederum der Beweis von Theilnahme gar mächtig empor.
„Nein, Carolinchen,“ sagte er, ihre Hand fassend. „Das darf ich
nicht annehmen — so innig mich auch Ihre Theilnahme erfreut —
ich muß das liebevolle Erbieten ablehnen.“

„Also Sie wollen Nichts von meinem kleinen Sparpfennige?“

Mts., Nachmittags 3 Uhr anfangend,

die von dem verstorbenen Arbeiter August
Kawalski hinterlassenen Sachen als:

1 Ueberzieher, 3 Tuchröcke, 4 dito
Hosen, 4 Westen, 1 Hut, 1 Mütze,
4 Hemden, 2 blaue Kittel, 2 Unter-
hosen, 1 Paar Stiefeln, 2 Paar
Schuhe, 2 Paar Strümpfe, 2 Taschen-
tücher und 1 Koffer

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
in dem Locale des Gastwirths Hrn. Poppe
Fr. Janssen hier (Neu-Heppens) verkauft.

Wilhelmshaven, den 8. Mai 1876.

Der Gerichtsvogt Kreis.

Verkauf.

Am

Sonntag, d. 14. d. M.,

Nachm. 3 Uhr anf.,

läßt der Gastwirth J. G. Raper in Neu-
Heppens wegen Umbau seines Hauses di-
verse Wirthschaftsgeräthe, namentlich:

Verschiedene Tische, mehrere Duzend
Stühle, Bänke, 1 Kronleuchter, Bett-
stellen, Spiegel, Schildeereien, sowie
noch viele andere zum Betriebe einer
Wirthschaft erforderliche Sachen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist
durch den Unterzeichneten verkaufen.

Seppens, 6. Mai 1876.

R o h.

Außerordentliche öffentliche Sitzung

des

Bürgervorsteher-Collegii

am

Montag, den 15. Mai cr.,

Abends 7 Uhr,

im „Berliner Hof“.

Tages-Ordnung:

- 1) Bericht der Bau-Commission, betr.
die Straßen von Elsfleth-Lothringen.
- 2) Rescript des Handels-Ministeriums,
die Wallstraße betreffend.

3) Bericht = Erstattung in Sachen der
Verpflegung der Schwarz'schen Kin-
der.

4) Bericht der Gas-Commission über
eine in Neuheppens noch aufzustellende
Nachtlaterne.

5) Kenntnißnahme mehrerer Vorlagen.
Es folgt geheime Sitzung.

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1876.

Der Wortführer.

J. B.

Albert Thomas.

Bermischte Anzeigen.

Ich warne hiermit Jeden, Niemand
etwas auf meinen Namen zu borgen, in-
dem ich für Zahlung nicht hafte.

J. S. Holtorf.

Junge Leute können Kost und Logis er-
halten. Thor, Krummellbogenstr. 74, Heppens.

Heute eröffnete neben meiner Colonial-
waaren-Handlung eine

Gastwirthschaft

und halte dieselbe dem geehrten Publikum
bestens empfohlen.

Für gute Speisen und Getränke werde
Sorge tragen.

H. Möhlmann,

in der Nähe des Bahnhofes.

Sonntag, den 14. Mai,

Einweihung

meiner Gastwirthschaft,

wozu ich alle meine Freunde und Bekann-
ten freundlichst einlade.

D. B.

Sonntag, den 14. Mai,

Einweihungs-Ball

zum **Bandter Schlüssel** in Belfort,
wozu freundlichst einladet

J. H. Albers.

Belfort, 10. Mai 1876.

Mehrere junge Mädchen und perfecte
Köchinnen suchen auf sofort Stellung.

Näheres bei Frau Mecke,

Krummellbogenstraße 74.

fragte Caroline traurig, den Kopf hängend. „Das thut mir
wahrlich leid.“

„Oh! glauben Sie nicht, daß ein lächerlicher Dünkel mich
abhält, diese Gabe in Empfang zu nehmen — wie sollte das der
Fall sein, wo Sie meine Lage so genau kennen, aber ich darf
nicht dieses Darlehn empfangen, wo ich keine Aussicht habe, es
wieder ersetzen zu können — nein, Carolinchen — ich weise dieses
Geld nicht zurück, ich nehme es dankbar als einen Vorstoß in
dem Augenblicke an, wo ich einen Auftrag erhalte, der mich in
den Stand setzt, Ihnen die geliebene Summe zurückzahlen —
Sie werden sehen, es kommt ein solcher Augenblick, ich kann doch
nicht so verkümmern sollen.“

Ein leises Pochen an der Thüre ließ Caroline in den Hinter-
grund des Zimmers treten. Heller öffnete und sah sich zu seinem
Erstaunen dem Fremden aus dem Thiergarten gegenüber.

„Ich habe Sie schnell wiedergefunden, mein Herr Poet,“
sagte der Mann artig grüßend. „Und ich komme, um einige
Minuten mit Ihnen zu verplaudern — ah —“ fuhr er auf
Caroline blickend und sie anblinzeln fort: „Wohl die schöne
kleine Muse des Dichters — he — he — sie kann freilich be-
geistern.“ Caroline wußte sich vor Verlegenheit kaum zu fassen,
sie spielte mit ihrer Schürze — Heller dagegen war fast zornig
über das dreiste Auftreten des Fremden.

(Fortsetzung folgt.)

Westings Bierhalle.

Heute und folgende Abende
Gesang- und musikalische Unterhaltung
der beliebten Gesellschaft Tobisch unter Mitwirkung des Komikers Hrn. Stein. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
C. Westing.

Wohnungs-Veränderung.

Am heutigen Tage verlegte mein

Klempner-Geschäft

von der Manteuffelstraße nach der **Oldenburgerstraße**, in das Haus des Schmiedemeisters Hrn. Wesenick.

Indem dieses zur Anzeige bringe, bitte, mir das bisher geschenkte Zutrauen auch in der neuen Wohnung zu erhalten.

Wilhelmshaven, 1. Mai 1876.

Fr. Dabel.

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein

Lager von goldenen und silbernen Uhren, Pendulen, Regulatoren, Goldwaaren und Musikwerken

nach der **Königstraße** (neben Herrn Schlachter Reif), und halte bei vorkommendem Bedarf mein Lager zur gef. Ansicht und Abnahme bestens empfohlen.

Wilhelmshaven, den 1. Mai 1876.

August Frisse,
Uhrmacher.

Den geehrten Bewohnern von Belfort und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, dass ich meine Gastwirthschaft vom **Bandter Schlüssel** nach dem von mir erbauten neuen Hause, vis-à-vis dem **Bahnwärterhause Nr. 45** verlegt habe. Indem ich für den mir bislang erwiesenen grossen Zuspruch bestens danke, bitte, mir denselben auch ferner zu bewahren.

Achtungsvoll

CARL ZWINGMANN.

Am **Donnerstag, den 18. d. M.,**
Nachmittags:

Garten-Concert,

ausgeführt von der v. Schiller'schen Capelle.

Abends:

Ball,

wozu freundlichst einladet

J. G. Knoke Wwe.

Schaar, den 10. Mai 1876.

Meine Verlobung mit Fräulein Emilie Wilters am Stiel erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Wilhelmshaven, den 11. Mai 1876.

Heinrich Scheibing.

Gesucht auf sofort ein ordentlicher Hausknecht.

Pfeifer's Hotel.

Zu vermieten.

Auf sofort ein freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer, passend für 2 Herren. **J. Westerhausen,** vis-à-vis Hotel Denninghoff.

Eine schöne Kammer mit 2 Betten nebst möblirter Stube in Neuheppens ist an 2 anständige Herren zu vermieten.

Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Seit dem 1. Mai verleihe meine Wohnung **vis-à-vis dem Denninghoff'schen Hotel** und halte mein

Klempner-Geschäft

bei Bedarf bestens empfohlen.

J. Westerhausen.

Einen tüchtigen Schneider-Gesellen sucht **D. Neil, Elsf.**

Hierzu eine Beilage.

Malz- u. Weizenbier

für Bleichsüchtige, Lungenkranke und als nahrhaftes Tafelgetränk, empfiehlt

Preuß, Bierverleger am Bahnhofe.

Wohnungs-Veränderung.

Am 1. Mai verlegte ich meine Wohnung von der Mittelstraße nach dem Elsf. Wohnung im Hause des Herrn Bäckers Morisse, Werkstatt bei Frau Wwe. Kathmann.

Elsf.

C. Ostermann.

Hämorrhoidalkranke Patienten, welche Unterleibsleidende lange vergebens kurirt haben, fanden noch

Hilfe gegen ihre qualvollen Leiden durch **W. Bernhardt**, jetzt in **Dresden-Blasewitz**. Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidalkur“ gegen Einsendung von 70 Pfg. Briefmarken an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.

Zu vermieten.

Eine möblirte Stube im Hause des Hrn. Bäckermeisters Morisse, eine Treppe hoch. **C. Ostermann.**

Loose

zur Hannover'schen Geflügel-Lotterie, pr. Stück 50 Pf., sind zu haben in der Expedition des Tageblatts.



Wilhelmshavener

Schützenverein.

Zu dem am 2., 3. und 4. Juli stattfindenden Schützenfest soll die Verpachtung der Budenplätze am

2. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,
auf dem neuen Festplatz stattfinden.

Der Vorstand.

BELVEDÉRE.

Sonntag, den 14. Mai:

Tanz-Musik

bei **J. G. Cramer**, Belfort.

Ich halte mein flottes einpänniges **Fuhrwerk** zu Lusttouren angelegentlichst empfohlen. Auch halte ich einen sechsstigen **Jagdswagen** bereit. Anmeldungen werden bei **E. Schramm** erbeten.

Adolph Bauersfeld.

Zu vermieten.

An der Moonstraße ein kleiner Lager-raum. Wo? sagt die Exped. d. Tgbl.

Wegen Umbau seines Hauses hat der Unterzeichnete verschiedene guterhaltene Thüren, Fenster, Dachpfannen, Schalholz, Bodenholz, Balken, Sparrholz, Latten, 2 Treppen u. s. w. überhaupt alles Holz vom Gebäude

zum Abbruch unter der Hand zu verkaufen; es ist daher Gelegenheit geboten, billig zum Bau eines Hauses zu kommen, da sämtliches Material gut erhalten und fast neu ist. Darauf Reflectirende wollen sich spätestens bis **Sonnabend, d. 13. Mai**, bei mir einfinden.

J. G. Raper.